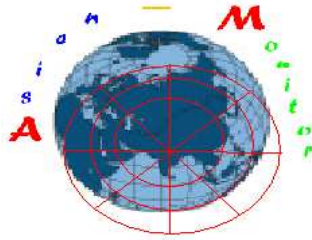


WESTFÄLISCHE  
WILHELMS - UNIVERSITÄT  
Institut für Politikwissenschaft  
Professur für die Politik Südasiens



## ASIEN-MONITOR 1/2011

*Der ASIEN-MONITOR analysiert und bewertet regelmäßig aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen in Asien und greift dabei auf die in Münster versammelte Expertise (Politikwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Sinologie) zurück. Er wird von der Professur für die Politik Südasiens am Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Feske veröffentlicht.*

### Frühling in Nordkorea?

Nach dem Tod des Diktators Kim Jong Il stellt sich die Frage, wie es weiter geht in Nordkorea und insgesamt für die internationale Sicherheit in Nordostasien. Da der Nachfolger Kim Jong Un in der Schweiz studiert hat, werden Hoffnungen artikuliert, dass mit seinem Antritt eine Ära der Reformen beginnen könnte. Von Expertenseite ist immer wieder zu hören, dass es nur eine Frage der Zeit sein dürfte, bis es zu sozialen Unruhen in Nordkorea kommt, denn in der Tat sind alle Zutaten für Aufstandsbewegungen und politische Opposition vorhanden. Immer wieder gibt es Hungersnöte, die Armut ist immens und Nordkorea wird seit dem Ende des Koreakrieges 1953 ununterbrochen von äußerst repressiven Diktatoren regiert.

Warum ist es in über 50 Jahren nicht einmal zu sozialen Unruhen gekommen? Denn auf der einen Seite leidet die Bevölkerung unter unglaublicher Armut, auf der anderen Seite gibt das Regime in Pjöngjang Millionen für sein Atom- und Raketenprogramm aus. Wie ist es zu verstehen, dass die Bevölkerung um einen Despoten trauert und dessen Tod eine Fernsehansagerin mit tränenerstickter Stimme bekannt gibt? Natürlich kann dies von dem mächtigen Propagandaapparat, über den die Regierung verfügt, inszeniert sein. Auf der anderen Seite darf der Personenkult, der seit der Ära Kim Il-Sungs aufgebaut und gepflegt worden ist, nicht unterschätzt werden. Diese politischen Führer werden von der koreanischen Bevölkerung gleichsam gottähnliche verehrt und in der nordkoreanischen Bevölkerung ist die Überzeugung verwurzelt, dass diese Herrscher, wie ein Vater, für jeden Einzelnen im Land sorgen. Dieses System funktioniert, solange die hermetische Abriegelung Nordkoreas sowohl gegenüber Südkorea als auch zu anderen Teilen der Welt aufrechterhalten werden kann.

Daran, dass dies so bleibt, haben sowohl Südkorea als auch die Volksrepublik China ein Interesse, denn beide Staaten fürchten im Falle einer Durchlässigkeit der Grenzen massive Flüchtlingsströme, die sie auch finanziell nicht bewältigen könnten. Natürlich strebt Südkorea eine Wiedervereinigung mit dem Norden an; das ändert aber nichts an der Tatsache, dass diese mit erheblichen sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Problemen verbunden wäre.

Nordkorea hängt am Tropf Chinas und des Westens, besonders der USA. Diese Hilfe ist jedoch noch struktureller Art und sie muss immer wieder neu ausgehandelt werden. Dabei hätte Nordkorea die Ressourcen, um seine ökonomische Situation auch dauerhaft zu verbessern, denn vor der Teilung der koreanischen Halbinsel war es Nordkorea, das über Ressourcen und Schwerindustrie verfügte, während Südkorea ursprünglich der Landesteil mit einem starken Agrarsektor war. Dies hat sich nach der Teilung 1953 vollständig verändert. Um die Situation in Nordkorea dauerhaft zu verbessern, müsste intensiv in die Infrastruktur investiert werden, also in Transportwege, in den Aufbau industrieller Produktion und in die Erschließung von Exportmärkten. Die Hilfe, die Nordkorea erhält, reicht aber nur für die ganz unmittelbare Versorgung, also für die „Hand in den Mund“. Damit sichern sich die westlichen Mächte und die Volksrepublik China die Möglichkeit, Nordkorea immer wieder an den Verhandlungstisch zu zwingen. Das ist unbedingt erforderlich, um das unberechenbare Regime wenigstens ein Stück weit beeinflussen und zu Konzessionen veranlassen zu können. Somit haben wir es also mit einem Teufelskreis und einer Dilemma-Situation zu tun. Und so lange dies so bleibt, so ist zu vermuten, wird sich strukturell an der Situation in Nordkorea nichts verändern.

**AUTORIN:**

**Prof. Dr. Susanne Feske, ifpol**

Prof. Dr. Susanne Feske ist Professorin für die Politik Südostasiens am Institut für Politikwissenschaft der Uni Münster. Susanne Feske leitet zusammen mit Prof. Dr. Josephus Platenkamp vom Institut für Ethnologie die Forschungsgruppe „Transformation & Konflikt“ an der Graduate School of Politics. Ihre Forschungsschwerpunkte sind China, Japan und Südostasien, Rüstungskontrolle in Asien sowie die Theorien der Internationalen Beziehungen.

**KONTAKT:**

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

Scharnhorststraße 100, 48151 Münster

Sekretariat: (0251) 83 – 29357, Telefax: (0251) 83 - 29356

Durchwahl: (0251) 83 – 25319, Telefon (privat): (0251) 2652068

Email: [feske@uni-muenster.de](mailto:feske@uni-muenster.de),

Internet: [www.ifpol.de](http://www.ifpol.de) und [www.uni-muenster.de/GraSP/forschung/gruppen/transformation.html](http://www.uni-muenster.de/GraSP/forschung/gruppen/transformation.html)